

Overschmidt /// Gliewe

Ich lerne segeln

Mit Fragenkatalog
zum Segelgrundschein



DELIUS KLASING



DELIUS KLASING

Overschmidt /// Gliewe

Ich lerne segeln

Mit Fragenkatalog
zum Segelgrundschein

Delius Klasing Verlag

Von Heinz Overschmidt und Ramon Gliewe sind außerdem folgende Bücher im Delius Klasing Verlag erschienen:

Das Bodensee-Schifferpatent A + D
Sportbootführerschein Binnen – Motor
Sportbootführerschein Binnen – Segel/Motor

16., überarbeitete Auflage 2021
© Delius Klasing & Co. KG, Bielefeld

Folgende Ausgaben dieses Werkes sind verfügbar:

ISBN 978-3-667-11665-9 (Print)
ISBN 978-3-667-12483-8 (Epub)
ISBN 978-3-667-12482-1 (ePDF)

Redaktionelle Bearbeitung: Peter Overschmidt

Lektorat: Felix Wagner

Titelfoto: Martin-Sebastian Kreplin

Fotos: Klaus Andrews: S. 6, 10, 21, 24/25, 27, 28/29, 30, 32, 34/35, 37, 44/45, 46/47,
49, 51, 52/53, 54, 56/57, 58, 60/61, 66/67, 68, 71, 74/75, 79, 81, 82/83, 92; Kurt Schubert: 85 o.;
Hans-Günter Kiesel: S. 84, 85 m+u, 86 – 91; Peter Overschmidt: 70;

alle anderen: Martin-Sebastian Kreplin

Zeichnungen: John Bassiner

Layout: Karin Kemner

Reproduktionen: Mohn Media, Gütersloh

Datenkonvertierung E-Book: Bookwire - Gesellschaft zum Vertrieb digitaler Medien mbH

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise vervielfältigt oder an Dritte weitergegeben werden.

www.delius-klasing.de

Inhalt

Hallo!	7	Kreuzen	49
Komm mit segeln	8	Aufschießer und Nahezu-Aufschießer	50
Eine Jolle – was ist das?	9	Das Mensch-/Boje-über-Bord-Manöver	51
Vom Bug zum Heck	11	Parken auf dem Wasser	55
Wie heißt was?	12	Ankern	55
Das Schwert	14	Beiliegen	56
Das Ruder	15	Glückliche Heimkehr, ohne	
Der Wind, die treibende Kraft	16	anzustoßen	57
Kurse zum Wind	17	Anlegen an der Boje	59
Steuerbord ist rechts –		Anlegen am Steg	62
Backbord ist links	18	Anlegen am Ufer	63
Leinen los	20	Segel bergen	66
Segelklar machen	20	Festmachen	69
Die Sicherheitsausrüstung	21	Rechts hat nicht immer Vorfahrt –	
Großschot und Traveller	21	Ausweichregeln	70
Anschlagen des Großsegels	22	Trapez-Akrobaten	72
Anschlagen der Fock	22	Die bunte Blase – Spinnakersegeln ..	74
Die Aufgabenteilung	26	Wind und Wetter	76
Segelsetzen	26	Dem Boot den Wind aus den Segeln	
Belegen und Aufschießen eines Falls	28	nehmen – reffen	78
Ablegen vom Steg	30	Reffen mit dem Rollreff	78
Ablegen von der Boje	33	Reffen mit dem Bindereff	78
Ablegen vom Ufer	36	Reffen der Fock	80
Ran an den Wind	38	Segler für den Naturschutz	82
Die Schotführung	38	Knotenstunde	84
Wie das Ruder arbeitet	39	Achtknoten	86
Was das Segel bewirkt	39	Webeleinstek	87
Manövrieren mit den Segeln	41	1 ¹ / ₂ Rundtörns mit 2 halben Schlägen	88
Am Wind	42	Kreuzknoten	89
Halber Wind	42	Schotstek und doppelter Schotstek	90
Raumer Wind	43	Palstek	91
Vor dem Wind	43	Und wie geht's nun weiter?	92
Wenden	44	Wie sagt's der Segler?	93
Halsen	46	Der Grundschein in Frage	
Die Q-Wende	48	und Antwort	95



Hallo!

Ein guter Kauf, dieses Buch! Denn wer gerne segeln lernen möchte, findet hier alles, was er dazu braucht. Alle auftauchenden Fragen werden ausführlich beantwortet. Natürlich gibt es auch andere Segellehrbücher. Da sind zum einen die Lehrbücher für einen der amtlichen Segelscheine. Darin geht es um allerlei fachliches Wissen und viel gesetzlichen Kram, den man für so einen Schein unbedingt können muss. Uns aber braucht der hier nicht zu interessieren. Zum anderen gibt es großartige Lehrbücher von segelnden Experten, die da mit ihren tollen Erfahrungen punkten, aber oft verwirren sie mit vielen seglerischen Fachbegriffen den Anfänger mehr, als dass sie ihm Antworten geben auf seine einfachen Fragen.

Hier wird's ganz anders gemacht. Fort mit allem überflüssigen Ballast. Segeln lernen soll zu allererst Spaß machen. So wird beispielsweise weitgehend auf die sonst übliche Seglersprache verzichtet. Schließlich lässt sich das meiste auch so beschreiben, dass es jeder sofort versteht. Oder bei den sogenannten Segelmanövern, da haben wir uns die Erklärung der ziemlich komplizierten physikalischen Zusammenhänge ge-

schenkt. Wer darüber mehr wissen möchte, kann das später immer noch woanders nachlesen.

Wer gerne segeln lernen möchte, der wird hier Schritt für Schritt mit einem Segelboot vertraut gemacht. Er lernt die technischen Einrichtungen kennen und wie sie funktionieren. Er erfährt, wie man die Kräfte der Natur, des Windes, für sich einspannt, wie man sein Boot gekonnt steuert und auch wieder sicher an Land zurückbringt. Eigentlich braucht man jetzt nur noch ein geeignetes Boot zum Üben. Ein erfahrener Segler, der einem bei den ersten Segelversuchen zur Seite steht, ist natürlich nicht von der Hand zu weisen. Der kann schnell mögliche Fehler korrigieren, und er gibt einem mehr Sicherheit. Wer mehr das Gemeinschaftserlebnis liebt, der ist mit einer Segelschule gut bedient.

Wer schließlich das Buch »abgearbeitet« hat, der ist auch fit für den *Segelgrundschein*. Er kann an Segelschulen erworben werden. Mit ihm bekommt man sein seglerisches Können und Wissen schwarz auf weiß bescheinigt.

Und nun Mast- und Schotbruch, wie Segler sagen, was so viel wie »viel Glück« heißt.

Komm mit segeln

Oft beginnt es so: Man steht an einem sonnigen Sommertag irgendwo auf einem Bootssteg oder an einem südlichen Strand. Vom Wasser her weht eine frische Brise. Dann kommen da ein paar braun gebrannte unbekümmerte Typen einher, steigen auf eins der Boote, hantieren hier und dort, ohne sichtbare Anstrengung, an etwas herum – und schon fährt mit einem ratschenden Laut das weiße Segel in die Höhe. Nun bindet einer das Boot vom Steg los und gibt ihm einen leichten Stoß. Oder schiebt es ins hüfthohe Wasser und hechtet hinein. Noch schlägt das Segel ein paar Mal hin und her. Da aber zieht schon der andere an der Segelleine, drückt ein bisschen an dem Steuer – das Boot legt sich etwas zur Seite und gleitet lautlos davon. So einfach ist das also, denkt man.

Man denkt das nur so lange, bis man selbst zum ersten Mal an Bord eines Segelbootes sitzt. Da geschehen plötzlich höchst verwirrende Dinge

rings um einen her. Begriffe bekommt man an den Kopf geworfen, von deren Existenz man nie zuvor etwas gewusst hatte oder die man doch zumindest bisher in einem ganz anderen Zusammenhang kannte. Von Fallen ist da die Rede, die rein gar nichts mit waidmännischen Fanggeräten zu tun haben, ebenso wenig wie Curryklemmen mit einer indonesischen Reistafel. Man hört etwas von Schoten, die man nicht enterbsen kann, von einem mysteriösen Schwert, von Baum, Block und Fock – und bekommt wahrscheinlich schreckliche Minderwertigkeitskomplexe. Spätestens nach der ersten Viertelstunde ist man felsenfest davon überzeugt, die hohe Kunst des Segelns niemals zu erlernen. Bis man sich überlegt, dass die anderen sie schließlich ja auch nicht mit der Muttermilch in sich aufgesogen haben. Und was die können ...

Beginnen wir doch gleich!

Eine Jolle – was ist das?

Meist wird man seine ersten Segelversuche mit einer Jolle unternehmen. Jollen, das sind offene flache Boote mit einer aufholbaren senkrechten Platte – dem *Schwert* – im Boden. Es verringert die seitliche *Abdrift* beim Segeln. Mit Jollen kann man bequem Ufer und Strände anlaufen. Da sie jedoch mehr oder minder leicht umkippen – *kentern* – können, gehören sie nicht auf die offene See. Allerdings müssen Jollen genügend Auftriebskörper oder Lufttanks besitzen, um das voll Wasser geschlagene Boot und seine Besatzung – die *Crew* – über Wasser zu halten. Sie sind damit quasi unsinkbar. Mit etwas Übung lässt sich also eine Jolle nach einer Kenterung wieder aufrichten, und nach dem Lenzen des Bootes kann man weitersegeln.

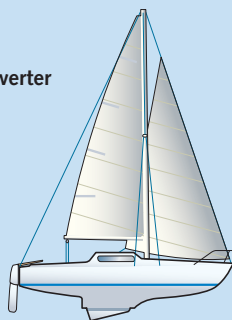
Kielboote sind größer und haben ein Ballastgewicht im Kiel. Sie sind deshalb kentersicher. Selbst wenn sie von einer starken Bö um 90° gekrängt, das heißt flach aufs Wasser gedrückt oder gar in einem Sturm »kieloben« gedreht werden – durch den Ballast richten sie sich, wie ein Stehaufmännchen, immer wieder in die Horizontale empor. Aber – sie können voll Wasser laufen und sinken.

Bei Kielschwertern steckt das aufholbare Schwert in einem kurzen Kiel. Sie verbinden den Vorteil eines geringen Tiefgangs – günstig für

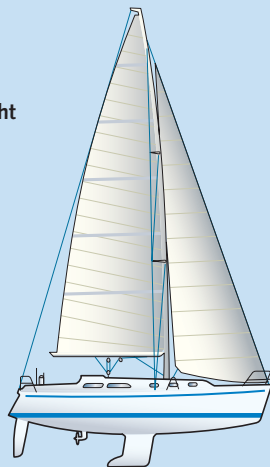
Jolle



Kielschwerter



Kielyacht





Perfekter Segelspaß auf einer modernen Gleitjolle.

flache Gewässer und für den Landtransport – mit einer der Schwertjolle weit überlegenen Stabilität, bewirkt durch den Kielballast. Beim Hub- oder Liftkieler kann der Kiel, mechanisch oder hydraulisch, in den Bootsrumpf eingefahren werden.

Schließlich, nicht zu vergessen, die Katamarane, meist kurz Kats genannt. Eigentlich sind sie Jollen, wenngleich sie mit ihnen wenig Ähnlichkeit haben. Da gibt es keinen Rumpf mit einem

Cockpit, in dem die Crew sitzt, sondern nur zwei Schwimmer, die mit Traversen und einer dazwischen gespannten derben Plane, dem Trampolindeck, verbunden sind.

Kats können kentern, genau wie eine Jolle, nur kentern sie schwerer, wegen ihrer ausladenden Breite. Das Aufrichten eines Kats erfordert viel Übung und Kraft. Dafür ist er direkt nach dem Aufrichten wieder startklar: Die Rümpfe schwimmen hoch auf, das Lenzen entfällt.